



Bericht
zur Schulvisitation
an der
„Georg-Büchner-Grundschule“
in Joachimsthal

Visitationstermin	08.03.–10.03.2017
Termin der Berichtslegung	02.05.2017 (Berichtsentwurf)
Angaben zur Schule	„Georg-Büchner-Grundschule“ Brunoldstraße 15b 16247 Joachimsthal
Schulform	Grundschule
Schulnummer	113086
Schulträger	Stadt Joachimsthal
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)
Zuständige Schulrätin	Frau Krauß

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Struweg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 150 - 154

Fax: 03378 209 156

Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

Inhaltsverzeichnis

1 Vorbemerkungen.....	4
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	5
2.1 Methodische Instrumente.....	5
2.2 Wertungsgrundsätze.....	5
3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil).....	6
4 Ausgangsposition der Schule.....	9
5 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen.....	10
5.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	10
5.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	14
5.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	16
5.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung.....	17
5.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	19
5.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifisch Grundschule.....	21
6 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen.....	23
6.1 Wertungen Wahlmerkmal 1 – Ganztags.....	23
6.2 Wertungen Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung.....	24
6.3 Wertungen Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung.....	24
6.4 Wertungen Wahlmerkmal 4 – Medien.....	25
6.5 Wertungen Wahlmerkmal 5 – Sprach- und Leseförderung.....	27
6.6 Wertungen Wahlmerkmal 6 – Schulleben.....	29
6.7 Wertungen Wahlmerkmal 7 – Kooperation.....	30
7 Anhang.....	31
7.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen.....	31
7.2 Schulträgerauskunft.....	33
7.3 Räumliche Gegebenheiten zur Nutzung im Ganztagsbereich.....	34
7.4 Vorhandene Ganztagsressourcen und deren Verwendung.....	35
7.5 Fragebogenergebnisse.....	37

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht und externer Unterstützungssysteme.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten - verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren jeweiligen schulpolitischen Schwerpunkten Rechnung. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen.

Die interessierte Öffentlichkeit kann die Kurzberichte im Schulporträt einsehen. Die nicht öffentliche Beschreibung der Entwicklung der Schule im Bereich der Wahlmerkmale zeigt den Stand aktueller Entwicklungsprozesse auf und gibt Impulse für die schulische Qualitätsentwicklung.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der „Georg-Büchner-Grundschule“ in Joachimsthal für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

Lutz Giese

Dietmar Drogi

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner (DA) sowie Unterrichtsbeobachtungen (UB), schriftlichen Befragungen (LFB = Lehrkräftefragebogen, SFB = Schülerfragebogen, EFB = Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Die aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu einer Wertung.

2.2 Wertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die Merkmale beziehen sich auf die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften sowie die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“². Jedes Basis- und Wahlmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen standardisierte Indikatoren zugrunde.

Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) hat für die Wertung der Kriterien in Basis- und Wahlmerkmalen landesweit gültige Wertungskategorien festgelegt. Diese lauten:

- Wertung 4 = entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
- Wertung 3 = entspricht den Anforderungen
- Wertung 2 = entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- Wertung 1 = entspricht nicht den Anforderungen

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. Jedes Kriterium wird mittels dieser Kategorien in seiner Ausprägung eingeschätzt. Festgelegt ist die Prüfung von sechs bzw. sieben³ Basismerkmalen. Das Wahlmerkmal 1 – Ganztags ist verpflichtend. Die Schulkonferenz bestimmt weitere drei bzw. zwei Wahlmerkmale.

² Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Juni 2016.

³ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe.

3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil)⁴

Basismerkmale

Basismerkmale 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse		2	3	
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen		2	3	
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse			3	
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse			3	
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	

Basismerkmale 2 – Schulmanagement				
B 2.1 Führungsverantwortung und Rollenklarheit			3	
B 2.2 Sicherung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen				4
B 2.3 Demokratische Kultur der Meinungsbildung			3	
B 2.4 Kommunikation nach innen und außen				4
B 2.5 Überprüfung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität			3	
B 2.6 Vermeidung von Unterrichtsausfall			3	

⁴ Alle Kriterien sind in Kurzformulierungen dargestellt. Die Wertungen zum Basismerkmale 1 – Unterricht wurden aus den Unterrichtsbeobachtungen und den Ergebnissen der Schülerfragebogen ermittelt.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung				
B 3.1 Ziele und Strategien zur Schulentwicklung		2		
B 3.2 Evaluation eigener Entwicklungsvorhaben	1			
B 3.3 Evaluation der Unterrichtsqualität	1			
B 3.4 Ableitung von Maßnahmen aus Evaluationsergebnissen		2		
B 3.5 Maßnahmen nach Auswertung von leistungsbezogenen Daten			3	

Basismerkmal 4 – Förderung				
B 4.1 Vereinbarungen zur Förderung		2	3	
B 4.2 Berücksichtigung individueller Bedürfnisse		2	3	
B 4.3 Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung			3	
B 4.4 Individuelle Rückmeldungen an Schülerinnen, Schüler und Eltern		2	3	

Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte				
B 5.1 Kompetenzentwicklung nach Schwerpunkten der schulinternen Fortbildungsplanung			3	
B 5.2 Diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien				4
B 5.3 Fachliche und didaktisch-methodische Abstimmung der Lehrkräfte			3	
B 5.4 Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche		2		
B 5.5 Teamarbeit zur Entwicklung der Schulqualität			3	
B 5.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte			3	

Basismerkmal 6 – Grundschule				
B 6.1 Planung Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung		2		
B 6.2 Umgang mit Heterogenität		2		
B 6.3 Strategien zur Sprachbildung			3	
B 6.4 Kooperation mit Kindertagesstätten nach GOrBiKs				4
B 6.5 Qualitätssicherung jahrgangsgemischter Unterricht			3	

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Wahlmerkmale

Wahlmerkmal 1 – Ganzttag				
W 1.1 Fortschreibung des Ganztagskonzepts			3	
W 1.2 Rhythmisierter Unterrichtstag			3	
W 1.3 Information über Ganztagsangebote			3	
W 1.4 Kooperation mit Partnern zur Gestaltung des Ganztags			3	
W 1.5 Evaluation der Ganztagsangebote	1			

Wahlmerkmal 4 – Medien				
W 4.1 Grundsätze im Umgang mit Medien		2	3	
W 4.2 Einbeziehung digitaler Medien in Schule und Unterricht			3	
W 4.3 Nutzung medialer Kompetenzen für Gestaltung Schulleben		2		
W 4.4 Schul- und unterrichtsorganisierte Nutzung digitaler Medien			3	

Wahlmerkmal 5 – Sprach- und Leseförderung				
W 5.1 Vereinbarungen zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz			3	
W 5.2 Schulorganisatorische Maßnahmen zur Sprach- und Leseförderung				4
W 5.3 Sprach- und Leseförderung als Bestandteile der Schulkultur			3	
W 5.4 Kooperationsbeziehungen zur Sprach- und Leseförderung			3	
W 5.5 Evaluation der Maßnahmen zur Sprach- und Leseförderung	1			

Wahlmerkmal 6 – Schulleben				
W 6.1 Information der Eltern, Schülerinnen, Schüler über Schulentwicklung			3	
W 6.2 Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben			3	
W 6.3 Mitwirkung der Eltern am Schulleben			3	
W 6.4 Aktivitäten zur Erhöhung der Identifikation mit der Schule				4
W 6.5 Zufriedenheit mit der Schule				4

Wertungskategorien

4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
 3 entspricht den Anforderungen
 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
 1 entspricht nicht den Anforderungen

4 Ausgangsposition der Schule

Schulprofil

Die „Georg-Büchner-Grundschule“ in Joachimsthal ist seit dem Schuljahr 2009/2010 eine verlässliche Halbtagsschule (VHG) mit Hort. Sie ist eine Schule mit sonderpädagogischer Grundversorgung und bietet innerhalb der flexiblen Eingangsphase (FLEX) jahrgangsgemischten Unterricht in den Jahrgangsstufen 1 und 2 an.

Personal

Der Schulleiter Herr Goßlau arbeitet in dieser Funktion seit 2012 an der Schule. Er wird seitdem in seiner Tätigkeit vom stellvertretenden Schulleiter Herrn Meyer unterstützt. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich seit dem Schuljahr 2014/2015 verändert. Eine Lehrkraft verließ die Schule und vier Lehrkräfte kamen neu hinzu. Im Schuljahr 2016/2017 unterrichten 21 Lehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin und eine Seiteneinsteigerin.

Schülerinnen und Schüler

Im Schuljahr 2016/2017 lernen 259 Schülerinnen und Schüler an der Schule, von denen 22 nichtdeutscher Herkunftssprache sind. Die Gesamtschülerzahl ist gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 um 11 % gestiegen. Neben den zwei FLEX-Klassen gibt es in den Jahrgangsstufen 1 und 2 jeweils eine Regelklasse. Die Jahrgangsstufen 3 bis 6 sind zweizügig organisiert. Die Klassenstärken liegen zwischen 18 und 25 Schülerinnen und Schülern. Es lernen sechs Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht an der Schule.

Rahmenbedingungen für die Ausgestaltung der Ganztagsangebote

Die räumlichen und materiellen Gegebenheiten unterstützen nach Aussage der Schulleitung die Umsetzung der Ganztagsangebote. Detaillierte Angaben zur Ausstattung sind im Anhang aufgeführt.

5 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

5.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen der beobachteten Kriterien zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt. Die im Folgenden angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Bandbreiten	Wertungskategorien	Bezeichnungen
$3,50 < MW \leq 4,00$	4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
$2,75 \leq MW \leq 3,50$	3	entspricht den Anforderungen
$1,75 \leq MW < 2,75$	2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
$1,00 \leq MW < 1,75$	1	entspricht nicht den Anforderungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen und der Einsatz von Medien erfasst. Die entsprechenden Tabellen sind im Anhang zu finden.

Die folgende Tabelle fasst die Anzahl der durch das Visitationsteam vergebenen Wertungen zusammen. Im Weiteren werden die sich daraus ergebenden Wertungen sowie die Ergebnisse der Schülerfragebogen und die Gesamtergebnisse dargestellt.

Visitationsbericht – „Georg-Büchner-Grundschule“ in Joachimsthal

B 1 – Unterricht									
Quellen	Kriterien	Anzahl der Wertungen				MW UB	MW FB	MW gesamt	Wertung
		1	2	3	4				
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	0	4	15	2	2,90	3,30	3,10	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	0	4	13	4	3,00	2,50	2,75	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	0	1	19	1	3,00	3,50	3,25	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	0	4	16	1	2,86	3,30	3,08	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2	7	12	0	2,48	3,20	2,84	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	0	2	19	0	2,90	3,10	3,00	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	0	0	18	3	3,14	3,40	3,27	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	0	8	13	0	2,62	1,90	2,26	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	0	8	11	2	2,71	2,80	2,76	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	0	5	14	2	2,86	3,30	3,08	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	0	2	12	7	3,24	3,30	3,27	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	0	0	15	6	3,29	3,70	3,49	3

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Erläuterungen zu den Wertungen

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht war deutlich strukturiert, Übergänge zwischen einzelnen Abschnitten fließend. Er begann in der Regel pünktlich. Benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben, sodass es selten zu Verzögerungen kam. Vereinzelt wurde die Unterrichtszeit jedoch merklich überschritten. Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler zumeist zu den Lernzielen, Unterrichtsinhalten und Unterrichtsablauf. Sie erklärten den geplanten Unterrichtsablauf und visualisierten diesen manchmal an der Tafel. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte altersgerecht und sprachlich verständlich, sodass es selten Nachfragen gab und die Schülerinnen und Schüler zügig mit der Bearbeitung beginnen konnten.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte schenken den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler nicht ausreichend Beachtung. Oftmals beließen sie es lediglich bei situationsbedingter Hilfe und Zuwendung am Arbeitsplatz. Teilweise kamen beispielsweise differenzierte Aufgabenstellungen mit unterschiedlichem Umfang bzw. Schwierigkeitsgrad zur Anwendung oder es erfolgte eine zielgerichtete Partner- bzw. Gruppenzuordnung, um den individuellen Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht Arbeitsergebnisse zu werden. Leistungsrückmeldungen bezogen sich zumeist auf die erbrachten und den Lernfortschritt der einzelnen Schülerinnen bzw. des einzelnen Schülers. Sie erfolgten mehrheitlich in begründeter Form, teils kamen vereinbarte Bewertungsmaßstäbe zur Anwendung.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler durch interessante Aufgaben- und Problemstellungen zur Mitarbeit im Unterricht an. Das häufig beobachtete lehrkraftzentrierte Vorgehen bot den Schülerinnen und Schülern jedoch oftmals wenig Gelegenheit, ihren Lernprozess in Teilen selbst zu planen und eigenverantwortlich umzusetzen. Die Arbeitsergebnisse wurden in der Regel durch die Schülerinnen und Schüler präsentiert. Zumeist erhielten die Lernenden die Möglichkeit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Unterricht verlief störungsfrei in einer ruhigen und entspannten Lern- und Arbeitsatmosphäre. Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler achteten gleichermaßen auf die Einhaltung gemeinsam verabredeter Regeln. Die Schülerinnen und Schüler gingen respekt- und vertrauensvoll miteinander um. Sie zeigten sich kooperations- und hilfsbereit. Die Lehrkräfte begegneten den Schülerinnen und Schülern größtenteils achtungsvoll und wertschätzend. Sie zeigten sich fürsorglich, ermutigten und bestärkten die Lernenden durch persönliche Ansprache und differenziertes Lob.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

5.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	3
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	3
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Der Schulleiter wird seiner Führungsverantwortung hinsichtlich der Steuerung schulischer Entwicklungsprozesse gerecht. Er kommuniziert pädagogische Zielstellungen innerhalb und außerhalb der Schule und sichert die Einhaltung getroffener Vereinbarungen. Alle zwei Jahre führt er Leistungs- und Entwicklungsgespräche mit den Lehrkräften und sorgt für die Einhaltung der Fortbildungsverpflichtungen. Die Aufgabenverteilungen und Verantwortlichkeiten innerhalb der Schulleitung und des Kollegiums sind geregelt. Der Schulleiter nimmt seine Fürsorgepflicht für die Lehrkräfte wahr. Zu verschiedenen Anlässen gibt er Dank und Anerkennung für Erreichtes und besonderes Engagement.

Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich zu ihren Mitwirkungsrechten umfangreich informiert. Die Besetzung der Mitwirkungsorgane entspricht den gesetzlichen Regelungen. Beratende Mitglieder der Eltern für die Konferenz der Lehrkräfte und die Fachkonferenzen sind gewählt, ebenso Lehrkräfte als beratende Mitglieder der Elternkonferenz. Der Schulleiter trifft sich mehrmals im Schuljahr mit den Klassensprecherinnen und -sprechern

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

und unterstützt deren Arbeit. In Beratungen mit den Fachkonferenzvorsitzenden erfolgen die Bilanzierung von Arbeitsständen und Absprachen zum weiteren Vorgehen.

Beratungen der Mitwirkungsgremien, Vorhaben und schulische Höhepunkte sind im Schuljahresterminplan und in Monatsplänen festgehalten. Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler werden in Diskussions- und Abstimmungsprozesse einbezogen und an der Umsetzung von Entscheidungen beteiligt. Durch eigene Teilnahme an den Beratungen und Protokollkontrolle verschafft sich der Schulleiter einen Überblick über Arbeitsstände und Ergebnisse.

Der Informationsfluss innerhalb der Schulgemeinschaft ist klar geregelt. Der Schulleiter sichert die Aktualisierung von Schulporträt und Homepage. Der Informationsaustausch erfolgt in den Beratungen der Mitwirkungsgremien, durch Aushänge im Schulhaus und über die Homepage. Anlassbezogen nutzen Schulleitung und Lehrkräfte Informationsschreiben an die Eltern, um über Entwicklungsvorhaben und Veränderungen zu informieren. Vereinzelt sind E-Mailkontakte zwischen Lehrkräften und Eltern vereinbart. Veröffentlichungen im Amtsblatt und in der Lokalpresse befördern die Kommunikation nach außen.

Der Schulleiter sorgt für den fachbezogenen und überfachlichen Dialog der Lehrkräfte beispielsweise bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums (SchiC) auf Grundlage des neuen Rahmenlehrplans. Durch Hospitationen bei jeder Lehrkraft mit vorher festgelegten Beobachtungsschwerpunkten verschafft er sich Einblick in die Unterrichtsqualität. Die Auswertung erfolgt im persönlichen Gespräch mit den Lehrkräften. Gegenseitige Unterrichtsbesuche werden von der Schulleitung im Kollegium thematisiert und angeregt.

Das Vorgehen im Vertretungsfall und Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall sind im schulischen Vertretungskonzept festgelegt. Dabei steht eine möglichst fachgerechte Vertretung im Vordergrund. Um die Zahl der zur Vertretung anfallenden Stunden gering zu halten, werden Termine von Projekten gesamtschulisch abgestimmt, Schulfahrten der Jahrgangsstufen 3 und 6 finden zur gleichen Zeit statt. Eltern, Schülerinnen und Schüler können sich zu anstehenden Unterrichtsvertretungen auf der Homepage informieren.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

5.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	1
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	2
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Als Ziele der weiteren Schulentwicklung benannte der Schulleiter die noch stärkere Einbindung des Umfelds in die schulische Arbeit. Bezüglich der bildungspolitischen Schwerpunkte stehen die Erarbeitung des SchiC und der Ausbau der Kompetenzen der Lehrkräfte im Umgang mit Heterogenität im Blickpunkt. Dazu wurden Indikatoren für die Zielerfüllung formuliert. Arbeitsplanungen zu deren Umsetzung bzw. zum Erreichen der angestrebten Zielsetzung sind bislang nicht durchgängig erstellt.

Eine Evaluationskultur ist an der Schule wenig entwickelt. Die kriteriengestützte Evaluation ausgewählter Schulentwicklungsvorhaben oder der Qualität des Unterrichts wurde im laufenden und den beiden vorangegangenen Schuljahren weder geplant noch durchgeführt. Die Auswertung der Ergebnisse in den Vergleichs- und Orientierungsarbeiten erfolgt an der Schule sowohl in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte als auch in der Elternkonferenz und der Schulkonferenz. Dabei werden die schulischen Resultate den entsprechenden Landeswerten vergleichend gegenübergestellt. Die verstärkte Förderung der Lesekompetenz und ein höheres Augenmerk auf das Erschließen von Sachaufgaben sowie den Bereich „Zufall und Wahrscheinlichkeit“ haben die Fachkonferenzen Deutsch bzw. Mathematik als Schlussfolgerungen abgeleitet.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

5.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler ist ein Entwicklungsschwerpunkt der Schule im Rahmen der sonderpädagogischen Grundversorgung. Festlegungen dazu sind in den im Schulprogramm enthaltenen Konzepten zur Förderung, zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) sowie zur Leistungs- und Schwerpunktgestaltung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 dokumentiert. Die Konferenz der Lehrkräfte hat pädagogische Grundsätze zur Umsetzung der Förderung verabredet, Ziele und Inhalte von Leseförderung und Methodentraining sind ebenso vereinbart.

Neben der individuellen und sonderpädagogischen Förderung im Unterricht hält die Schule u. a. Angebote im Bereich LRS und in der individuellen Lernzeit (ILZ) vor. Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund erhalten in verschiedenen Kursen Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Zwei Lehrkräfte der Schule erteilen Hausunterricht in der zur Sozial- und heilpädagogischen Kinder,- Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtung Bergvilla „Adolf Reichwein“ gehörenden Schülerhilfe mit dem Ziel der schulischen, familiären und sozialen Reintegration der Schülerinnen und Schüler. Die Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 erfolgt in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. In den Schwerpunktkursen der Neigungsdifferenzierung können die Schülerinnen und Schüler „Theater“, „Kulturprogramm“ oder „Sport“ wählen. Ganztagsangebote wie beispielsweise

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Knobeln, Technik und Chor unterstützen die Ausprägung und Entwicklung besonderer Neigungen und Begabungen.

Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Beobachtung und zur Dokumentation der Lernentwicklung beschlossen. Die individuelle Lernstandsanalyse wird in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 durchgeführt, aus deren Ergebnissen individuelle Lernpläne abgeleitet. Als weitere diagnostische Instrumente setzen Lehrkräfte beispielsweise die Hamburger Schreibprobe und Bilderlisten ein. Die an der Schule tätige Sonderpädagogin erstellt die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und bespricht diese mit den Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie den beteiligten Fachlehrkräften.

Die Lehrkräfte geben den Eltern im Herbst und Frühjahr im persönlichen Gespräch Auskunft zur Lernentwicklung und zum aktuellen Leistungsstand ihrer Kinder. Eine Teilnahme der Schülerinnen und Schüler wird ermöglicht. Des Weiteren werden die Ergebnisse in den Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie die individuellen Lernpläne beraten. Die Lehrkräfte nutzen verschiedene Motivations- und Belohnungssysteme sowie lernförderliche Hinweise, um die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler aufrecht zu erhalten bzw. zu erhöhen und ein positives soziale Miteinander zu bewirken.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

5.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Grundsätze der schulinternen, fachspezifischen und individuellen Fortbildung sind im Konzept für die Organisation der Fortbildung verabredet. Die Themenfindung erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte sowie in den Fachkonferenzen und orientiert sich an den aktuellen Anforderungen und pädagogischen Schwerpunktsetzungen. Im laufenden Schuljahr stehen Fortbildungen zur Implementierung des neuen Rahmenlehrplans im Vordergrund. In den Jahren zuvor fanden schulinterne Fortbildungen zum Methodentraining, zum Einsatz der interaktiven Tafeln und der dazugehörigen Software „Active Inspire“ statt. Bei der Durchführung nutzte die Schule u. a. den externen Sachverstand aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht, einer Medienfirma sowie die im Kollegium vorhandenen Kompetenzen. Erkenntnisse aus individuell besuchten Fortbildungsveranstaltungen geben die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte an ihre Kolleginnen und Kollegen weiter.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Die Schule kann auf verschiedene Kompetenzen der Diagnostik und Förderung im Kollegium zurückgreifen. Eine Lehrkraft verfügt über eine sonderpädagogische Ausbildung. Mehrere Lehrkräfte haben Fortbildungen zum Einsatz in der FLEX bzw. zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung besucht, eine Lehrkraft zur Diagnostik und Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben. Diese Lehrkräfte geben ihr Wissen innerhalb der Teams weiter. Bei Bedarf werden Externe aus der sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle und die Schulpsychologin einbezogen.

Die Lehrkräfte haben sich zu Qualitätsmerkmalen der didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts verständigt und diese im Schulprogramm festgeschrieben. Absprachen dazu finden in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte statt. Mit dem Freien Joachimsthaler Gymnasium gibt es einen Austausch auf Fachkonferenzebene. Die gemeinsame Planung von Unterrichtssequenzen erfolgt besonders in den FLEX-Teams. Fachübergreifend werden jährlich das gesamtschulische Wasserprojekt und das Methodentraining „Lernen zu lernen“ durchgeführt.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche sind in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. Sie werden von einzelnen Lehrkräften für den kollegialen Austausch genutzt. Dazu verabreden die Beteiligten individuell Beobachtungsschwerpunkte und werten ihre Erkenntnis im individuellen Gespräch aus.

Die Fortschreibung und Aktualisierung des Schulprogramms liegen in der Hand einer Steuergruppe. Lehrkräfte, Eltern und Kooperationspartner werden dabei einbezogen. In den Ganztags Teams der Jahrgangsstufen 1/2 und 3/4 erfolgen monatlich Absprachen zwischen Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern zur Gestaltung der gemeinsamen Arbeit. Feste Teams von Lehrkräften zeichnen verantwortlich für die Gestaltung des Schulhauses und kultureller Höhepunkte. Weitere Arbeitsgruppen werden bei der Planung von Projekten auf Klassen- und Schulebene aktiv.

Neu an der Schule tätige Lehrkräfte erhalten bei einem Schulrundgang und im Gespräch mit dem Schulleiter notwendige Informationen zur Schule. Ihnen wird eine Ansprechpartnerin bzw. ein Ansprechpartner zur Seite gestellt. Lehrkräften in den ersten beiden Berufsjahren wird die Teilnahme an Fortbildungen der Berufseinstiegsphase ermöglicht. Der Schulleiter informiert sich im persönlichen Gespräch und durch Hospitation über den Stand der Einarbeitung.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

5.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Schulformspezifisch Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	2
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs.	4
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität ist als ein Arbeitsschwerpunkt verabredet. Zielstellungen und Indikatoren zu deren Erfüllung sind festgelegt. Das Konzept für die Projektstage „Lernen zu lernen“ zielt auf die fachübergreifende Vermittlung von Lernmethoden und deren bewusste Anwendung ab. Maßnahmen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität wurden bislang nicht ergriffen.

Der Umgang mit Heterogenität ist Beratungsgegenstand der schulischen Gremien. Festlegungen sind für die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen getroffen. Zum Umgang mit LRS hat sich das Kollegium fortgebildet. Die Beachtung der besonderen Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund stellt die Schule vor neue Herausforderungen. Die konzeptionelle Arbeit zu dieser Problematik steckt noch in den Anfängen. Die Lehrkräfte tauschen sich diesbezüglich in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte aus. Qualifizierungsangebote für den Unterricht in DaZ wurden bislang von den Lehrkräften nicht genutzt.

Aspekte der Sprachbildung spiegeln sich u. a. im neu erarbeiteten Sprachcurriculum und im Lesekonzept wider. Dem verstehenden Lesen wird fachübergreifend eine besondere

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Bedeutung beigemessen. In der Methodenwoche werden beispielsweise Lesemethoden sowie Anforderungen an Vorträge und Präsentationen vermittelt. Die Gestaltung der Schülerzeitung, die Schwerpunktkurse „Theater“ und „Programmgestaltung“ bieten Möglichkeiten der Sprachförderung über den Unterricht hinaus. Bei der Teilnahme am Rezitatorenwettbewerb, Lese- und Buchstabierwettbewerb können Schülerinnen und Schüler ihre besonderen sprachlichen Kompetenzen unter Beweis stellen.

Die Gestaltung des Übergangs in die Grundschule erfolgt gemeinsam mit vier umliegenden Kindertagesstätten (Kita). Mit drei von ihnen sind Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Darin werden in Anlehnung an den gemeinsamen Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule (GOBiKs) Ziele formuliert und die gemeinsame Erziehungs- und Bildungsverantwortung von Eltern, Kita und Schule beim Übergang hervorgehoben. Alle Maßnahmen sind im Kooperationskalender terminiert und werden von Verantwortlichen aus Kita und Grundschule koordiniert. Dazu zählen beispielsweise „Schnuppertage“ für die Vorschulkinder, Elternversammlungen und die jährliche Evaluation der Zusammenarbeit. Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen wie beispielsweise „Es fährt ein Zug durchs ABC“ werden zur Kompetenzerweiterung genutzt. Traditionell findet am Ende des Schuljahres ein „Schnupperabend“ für die zukünftigen Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und die Erzieherinnen und Erzieher der Kita in der Schule statt.

Die FLEX-Teams beraten die Planung der Inhalte, didaktisch-methodische Aspekte und organisatorische Abläufe des jahrgangsgemischten Unterrichts. Gleichzeitig erfolgt ein pädagogischer Austausch mit der Sonderpädagogin und den Erzieherinnen und Erziehern des Hortes. Feste Teamzeiten sind im Stundenplan ausgewiesen.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen

Wahlmerkmale

Das Wahlmerkmal 1 ist verpflichtend. Die Schulkonferenz der „Georg-Büchner-Grundschule“ legte durch Beschluss drei weitere Wahlmerkmale fest.

6.1 Wertungen Wahlmerkmal 1 – Ganzttag

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	1

Erläuterungen zu den Wertungen

Das Ganztagskonzept ist Bestandteil des Schulprogramms. Die Aktualisierung erfolgt durch Schulleitung und Hortleitung unter Einbeziehung der Doppeljahrgangsstufenteams und ist Beratungsgegenstand der Mitwirkungsgremien. Die schulische Konzeptgruppe für den Ganztagsbereich tagt in der Regel einmal im Schuljahr und trifft vor allem organisatorische Absprachen. Bei Bedarf wird der Schulträger einbezogen.

Offener Frühbeginn, Mittagsband, ILZ und Arbeitsgemeinschaften rhythmisieren den Schulalltag. Der Unterricht erfolgt in 90-minütigen Lernblöcken. Dazu wurde u. a. durch Beschluss der Schulkonferenz die Stundenverteilung innerhalb der Kontingenzstundentafel der Jahrgangsstufen 5 und 6 angepasst. Die zwischen den ersten beiden Unterrichtsblöcken liegende 35-minütige Pause bietet den Schülerinnen und Schülern Zeit für ein gemeinsames

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Frühstück, Spielen und Bewegung. In der ILZ erhalten Schülerinnen und Schüler beispielsweise zusätzliche Förderung in verschiedenen Bereichen. Im Hausaufgabenkonzept sind Rolle und Funktion sowie der zeitliche Umfang von Hausaufgaben festgehalten. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 erledigen ihre Hausaufgaben während der Hortzeit mit Unterstützung der Erzieherinnen und Erzieher. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 wird im Mittagsband eine Hausaufgabenbetreuung durch Lehrkräfte angeboten.

Die Schule informiert Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern u. a. durch Informationsschreiben, Aushänge im Schulhaus und auf der Homepage über die Ganztagsangebote. Nach der Auswahl eines Angebots wird bis zu den Herbstferien eine Wechselmöglichkeit eingeräumt.

Der Hort in der Kita „Kinderglück am Heidereiter“ Joachimsthal ist ein wichtiger Kooperationspartner im Ganztagsbereich. Weitere Partner sind neben Einzelpersonen zur AG-Betreuung der Jugendklub Joachimsthal, die Musikschule Fröhlich und der Sportverein FSV Schorfheide Joachimsthal. In Kooperationsvereinbarungen sind die inhaltlichen Zielstellungen der Zusammenarbeit benannt. Alle notwendigen Absprachen erfolgen mit der Schulleitung. Die Angebotspalette der AG umfasst verschiedene Bereiche wie beispielsweise Informatik und Mediengestaltung, Natur und Umwelt sowie Theater. Bei schulischen Höhepunkten sind die Kooperationspartner einbezogen und gestalten diese aktiv mit.

Die Schule misst die Qualität der Ganztagsangebote am Auswahlverhalten der Schülerinnen und Schüler. Die verbindlich vorgeschriebene Evaluation ganztagspezifischer Arbeitsschwerpunkte fand im laufenden und in den beiden vorangegangenen Schuljahren nicht statt.

6.2 Wertungen Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung

Die Schulkonferenz hat dieses Merkmal nicht gewählt.

6.3 Wertungen Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung

Die Schulkonferenz hat dieses Merkmal nicht gewählt.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6.4 Wertungen Wahlmerkmal 4 – Medien

W 4 – Medien		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 4.1 Die Schule hat Grundsätze zum Umgang mit Medien entwickelt.	3
DA, IN	W 4.2 Die Lehrkräfte beziehen digitale Medien systematisch in Schule und Unterricht ein.	3
DA, IN	W 4.3 Die Schule nutzt die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten für die Gestaltung des Schullebens.	2
DA, IN, LFB, SFB	W 4.4 Die Schule gewährleistet schul- und unterrichtsorganisatorisch die zielgerichtete Nutzung vorhandener digitaler Medien.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Der Medienentwicklungsplan ist durch eine aus der Schulleitung, einem Elternteil und einem Vertreter des Schulträgers bestehende Arbeitsgruppe erstellt worden. Darin sind das Mediennutzungsverhalten der Schülerinnen und Schüler sowie eine Bestandsaufnahme der unterrichtlichen Mediennutzung beschrieben. Gleichzeitig sind die angestrebten medialen Kompetenzen für jede Doppeljahrgangsstufe aufgeschlüsselt. In Vorbereitung der Implementierung des neuen Rahmenlehrplans erfolgt die Erarbeitung und Abstimmung des Schulcurriculums Medien Teil B. Es beinhaltet für jede Jahrgangsstufe den angestrebten Kompetenzzuwachs bezüglich Informieren, Kommunizieren, Analysieren, Produzieren, Präsentieren und Reflektieren unter Einbeziehung verschiedener Fächer. Nutzungsregeln für Medien sind innerschulisch festgelegt. Die Sensibilisierung für Gefahren des Internets und zum kritischen Umgang mit Informationen erfolgt für Schülerinnen und Schüler im Unterricht u. a. durch Präventionsprojekte der Polizei und für Eltern sowie Lehrkräfte in einer Veranstaltung mit einem Medienexperten.

Sowohl im Unterricht als auch im Ganztagsbereich erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihre medialen Kompetenzen zu erweitern. Neben der Informationsgewinnung und Informationsverarbeitung sowie der Gestaltung medialer Präsentationen steht die Nutzung von Lernsoftware und der zwölf interaktiven Tafeln im Mittelpunkt der unterrichtlichen Arbeit. Mediale Produkte der Schülerinnen und Schüler werden zentral

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

abgespeichert. In der Arbeitsgemeinschaft „Mediengestaltung“ erstellen Schülerinnen und Schüler u. a. die Abschlusszeitung der Jahrgangsstufe 6. Die Anfertigung einer Schülerzeitung erfolgt in einer weiteren Arbeitsgemeinschaft.

Die Pflege der Homepage liegt in den Händen des Schulleiters. Zuarbeiten kommen von Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern. Die Schule nutzt externe Angebote aus dem Bereich Medien wie die jährliche „Ökofilmtour“.

Die Nutzbarkeit der vorhandenen Medientechnik ist durch einen bestehenden Wartungsvertrag des Schulträgers mit der Firma PC-Dock aus Joachimsthal abgesichert. Ausstattungswünsche der Lehrkräfte werden erfasst. Die Koordinierung der Nutzung des Computerraums und weiterer medialer Technik erfolgt durch die Schulleitung.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6.5 Wertungen Wahlmerkmal 5 – Sprach- und Leseförderung

W 5 – Sprach- und Leseförderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 5.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, SFB	W 5.2 Die Schule fördert ihre Schülerinnen und Schüler in der Sprach- und Lesekompetenzentwicklung durch zusätzliche schulorganisatorische Maßnahmen.	4
DA, IN, LFB, SFB, EFB	W 5.3 Lese- und Sprachförderung sind feste Bestandteile der Schulkultur.	3
DA, IN, LFB	W 5.4 Die Schule nutzt verschiedene Kooperationsbeziehungen zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	W 5.5 Die Lehrkräfte evaluieren ihre Maßnahmen zur Sprach- und Leseförderung.	1

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Sprach- und Leseförderung ist fester Bestandteil von Unterricht und Schulleben. Die Lehrkräfte haben grundlegende Verabredungen dazu im Konzept zur „Entwicklung der Lesekompetenz an der Georg-Büchner-Schule Joachimsthal“ getroffen. Unter dem Motto „Lesen lernt man durch Lesen“ sind darin u. a. Ziele und Maßnahmen zur Leseförderung in allen Fächern sowie die lesefördernde Gestaltung des Schulhauses festgehalten. Anforderungen für das Halten von Vorträgen sind abgestimmt und kommen in verschiedenen Fächern zur Anwendung. Bei der Erarbeitung des Sprachcurriculums auf Grundlage des neuen Rahmenlehrplans Teil B haben die Lehrkräfte die fachübergreifende Kompetenzentwicklung im Bereich der Sprachbildung jahgangsspezifisch konzipiert.

Für die Koordination der Leseförderung und des Vorlesewettbewerbs zeichnet eine Lehrkraft verantwortlich, eine weitere für den bundesweiten Vorlesetag und Theaterbesuche. Veranstaltungen und Wettbewerbe sind im Jahresterminplan ausgewiesen. Die frei zugängliche Schulbibliothek ist als Lese- und Spielzimmer eingerichtet. Die Gestaltung einer Schülerzeitung wurde nach kurzzeitiger Unterbrechung wieder aufgenommen und ist wie der „Leseclub“ ein Ganztagsangebot. Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund werden Förderkurse in DaZ angeboten. Diese werden von zwei Lehrkräften, einer

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Mitarbeiterin des Internationalen Bundes und zwei Seniorinnen aus dem Ort durchgeführt. In der Jahrgangsstufe 3 erhalten Schülerinnen und Schüler mit LRS in der ILZ besondere Förderung. Zur Sprachentwicklung tragen ebenso die Neigungskurse „Darstellendes Spiel“ und „Kulturprogramm“ in den Jahrgangsstufen 5 und 6 bei. In Zusammenarbeit mit dem benachbarten Freien Joachimsthaler Gymnasium findet für die Jahrgangsstufen 4 bis 6 der Grundschule sowie 7 und 8 des Gymnasiums ein gemeinsamer Buchstabierwettbewerb statt. Rezitatorenwettbewerb und Talentfest sowie Aufführungen von Programmen ermöglichen Schülerinnen und Schülern, ihr besonderes Können unter Beweis zu stellen. Besondere Leistungen werden durch den Förderverein der Schule ausgezeichnet.

Verschiedene Kooperationspartner wie die Brunold-Bibliothek Joachimsthal, das Biosphärenreservat Schorfheide/Chorin und der Heimatverein Joachimsthal e. V. unterstützen die Schule bei der Förderung der Sprach- und Lesekompetenzentwicklung. Entsprechende schriftliche Vereinbarungen wurden getroffen. Zu den durch die Partner organisierten Maßnahmen und Veranstaltungen zählen beispielsweise Bibliotheksbesuche, die „Ökofilmtour“ und der „Hörspielbahnhof“. Schülerinnen und Schüler stellen im Amtsblatt und auf der Schulhomepage Bücher aus dem Bestand der Brunold-Bibliothek vor, um zum Lesen anzuregen. Der örtliche Jugendclub unterstützt die Theatergruppe, die Pro Seniore Residenz „Am See“ den Vorlesewettbewerb.

Die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werten die Lehrkräfte innerschulisch aus. Eine darüber hinausgehende turnusmäßige Überprüfung der Wirksamkeit der Sprach- und Leseförderung fand bisher nicht statt.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6.6 Wertungen Wahlmerkmal 6 – Schulleben

W 6 – Schulleben		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	W 6.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule informiert.	3
DA, IN, SFB	W 6.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	3
DA, IN, EFB	W 6.3 Die Eltern wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 6.4 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation aller Personengruppen mit der Schule erhöht wird	4
IN, EFB, SFB, LFB	W 6.5 Die Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich mit ihrer Schule zufrieden.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schule informiert Eltern, Schülerinnen und Schüler zu Arbeitsschwerpunkten und Entwicklungsvorhaben in den Beratungen der Mitwirkungsgremien, durch Aushänge im Schulhaus und in den Orten des Amtes. Schulleitung und Lehrkräfte nutzen zudem anlassbezogene Elternbriefe. Die schulische Homepage und das Schulporträt werden regelmäßig aktualisiert. In einzelnen Klassen erfolgt die Kommunikation unter den Eltern und mit den Lehrkräften per E-Mail oder Messengerdiensten. Artikel für die Lokalzeitung und das Amtsblatt werden u. a. durch Schülerinnen und Schüler verfasst und bringen die schulische Arbeit der Öffentlichkeit nahe.

Die Schule kennt besondere Kompetenzen von Mitgliedern der Schulgemeinschaft und bezieht diese bei der Gestaltung eines abwechslungsreichen und interessanten Schullebens ein. Schülerinnen und Schüler zeigen sich verantwortlich für verschiedene Dienste in den Klassen. Die Aufführung von Programmen zu Höhepunkten in der Schule und in der Amtsgemeinde ermöglicht ihnen, ihr besonderes Können zu präsentieren. Nach kurzzeitiger Unterbrechung sind wieder Streitschlichterinnen und Streitschlichter an der Schule aktiv. Eltern leiten Arbeitsgemeinschaften und wirken in der Steuergruppe Ganztags mit. Sie helfen den Lehrkräften bei der Vorbereitung und Durchführung von Klassen- und

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Schulveranstaltungen. Als Mitglieder im Förderverein Joachimsthaler Georg Büchner Schule e. V unterstützen sie u. a. die Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit und die Ausstattung der Schule mit Sport- und Spielmaterialien.

Die „Georg-Büchner-Grundschule“ sieht sich als ein kulturelles Zentrum im Amt Joachimsthal. Verschiedene traditionelle, öffentlichkeitswirksame Höhepunkte wie das „Fest der jungen Talente“, das Weihnachtsprogramm und die Gestaltung des Kindertags erhöhen das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Schulgemeinschaft und die Identifikation aller Beteiligten mit der Schule. Gleichzeitig bieten sie Gelegenheit, Kontakte zu ehemaligen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zu pflegen.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft zeigen sich in hohem Maße zufrieden mit ihrer Schule. Eltern benennen u. a. die vielfältigen Ganztagsangebote, den geringen Unterrichtsausfall und die gute Zusammenarbeit mit der Schulleitung, den Lehrkräften und der Schulsachbearbeiterin als Gründe dafür. Sie sehen ihre Kinder gut vorbereitet auf das Lernen an einer weiterführenden Schule. Bei Problemen finden sie immer eine Ansprechpartnerin bzw. einen Ansprechpartner. Schülerinnen und Schüler empfinden den Unterricht als spannend, der zu ihrer Freude nicht nur in der Schule, sondern auch an anderen Lernorten stattfindet. Ihnen gefallen die vielen Feste und sie schätzen den netten Umgang untereinander und mit ihren Lehrkräften. Lehrkräfte begründen ihre Zufriedenheit mit der Offenheit und dem guten Zusammenhalt im Kollegium sowie dem Engagement der Schulleitung. Positive Rückmeldungen von Eltern, Schülerinnen und Schülern sind ihnen Anerkennung und Motivation. Die gemeinsame Arbeit von jüngeren und älteren Lehrkräften, das gegenseitige Geben und Nehmen, empfinden sie als Bereicherung. Sie wünschen sich eine Entlastung von zusätzlichen Aufgaben, um mehr Zeit für die eigentliche Unterrichtsarbeit zu haben.

6.7 Wertungen Wahlmerkmal 7 – Kooperation

Die Schulkonferenz hat dieses Merkmal nicht gewählt.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

7 Anhang

7.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens 70 Prozent der unterrichtenden Lehrkräfte (LK) in möglichst vielen Fächern und Lernbereichen sowie Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen

Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen			21			
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften			15/16			
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer			10			
Anfang der Unterrichtsstunde		Mitte der Unterrichtsstunde		Ende der Unterrichtsstunde		
4		10		7		
Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	1	11	8	0	0

Verteilung der gesehenen Unterrichtsformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationenlernen	Planarbeit	Experiment	Andere
0	38	38	8	0	3	10	3	0	0	0

Verteilung der vorwiegend gesehenen Unterrichtsformen in %

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationenlernen	Planarbeit	Experiment	Andere
0	33	48	0	0	0	14	5	0	0	0

Verteilung der gesehenen Sozialformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
43	34	11	11

Verteilung der vorwiegend gesehenen Sozialformen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
33	33	14	19

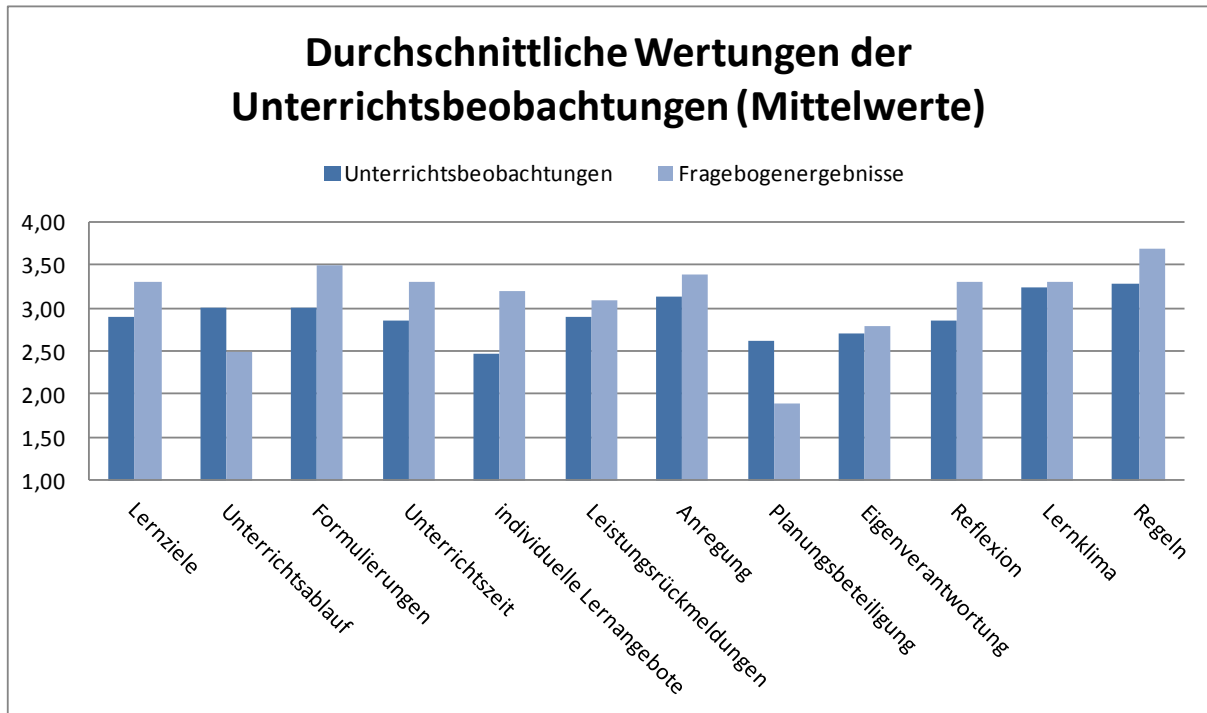
Häufigkeit der verwendeten Medien in den Unterrichtsbeobachtungen in %

Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentiermaterial	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativmaterial	Präsentationsmaterial	Andere
5	13	0	0	5	26	39	0	0	5	5	0

Häufigkeit der vorwiegend verwendeten Medien in %

Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentiermaterial	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativmaterial	Präsentationsmaterial	Andere
0	14	0	0	5	38	14	0	0	5	5	19

Grafische Darstellungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen



7.2 Schulträgerauskunft⁵

Baulicher Zustand des/der Gebäude/s

Zustand	gut <input checked="" type="checkbox"/>	mittel <input type="checkbox"/>	schlecht <input type="checkbox"/>
Sanierungsbedarf	gering <input type="checkbox"/>	mittel <input checked="" type="checkbox"/>	hoch <input type="checkbox"/>

Investitionen

Investitionen seit der letzten Schulvisitation (einschl. besonderer Ausstattungen)	2012–2016 430.756,24 €
davon für den Ganztagsbereich	k. A.
geplante Investitionen im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung (einschl. besonderer Ausstattungen)	2017 ca. 335.700 € 2018–2020 ca. 600.00 €
davon für den Ganztagsbereich	k. A.

Weitere Informationen liegen der Geschäftsstelle Schulvisitation vor.

⁵ Auszug aus der Schulträgerauskunft vom 17.01.2017.

7.3 Räumliche Gegebenheiten zur Nutzung im Ganztagsbereich

Die Inhalte der folgenden Tabelle richten sich nach einer Empfehlung von kobra⁶.net. Beratung. Bildung. Brandenburg.⁷ Sie wurden beim Schulrundgang während der Visitation erhoben.

Räumliche Gegebenheiten	vorhanden	Anzahl
Innenbereiche		
Eingangsbereich mit		
Orientierungssystem	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Informationstafel / elektronischem Schwarzen Brett	<input checked="" type="checkbox"/>	2
Symbolen / Signalen des Schulprofils	<input type="checkbox"/>	
Anzahl der Klassenräume , davon Ausstattung mit	<input checked="" type="checkbox"/>	12
interaktiver Tafel	<input checked="" type="checkbox"/>	12
Beamer	<input type="checkbox"/>	
Medieninsel	<input type="checkbox"/>	
Lesecke	<input checked="" type="checkbox"/>	2
Kleingruppenräume	<input checked="" type="checkbox"/>	3
Computerkabinette	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Werkstätten (Schülerküche, Nähstube usw.)	<input checked="" type="checkbox"/>	2
Vorbereitungs-/ Materialräume	<input checked="" type="checkbox"/>	4
Räume mit ausschließlicher Ganztagsnutzung	<input type="checkbox"/>	
Flur/ Treppenhaus mit		
Schließfächern	<input checked="" type="checkbox"/>	2
Ausstellungsbereich für Arbeitsergebnisse	<input checked="" type="checkbox"/>	
Sitzgelegenheiten	<input checked="" type="checkbox"/>	2
Sozialpädagogischer Bereich (Räume)	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Speiseraum	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Cafeteria / Kiosk	<input type="checkbox"/>	
Bibliothek mit	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Computerarbeitsplätzen	<input type="checkbox"/>	
Multifunktionsraum	<input checked="" type="checkbox"/>	1

⁶ Kooperation in Brandenburg.

⁷ Dr. Otto Seydel, Institut für Schulentwicklung: „Welche räumlichen Qualitäten hat unsere Ganztagschule?“

Ruheraum	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Aula	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Bühne	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Räume außerhalb der Schule (z.B. im Hortgebäude)	<input type="checkbox"/>	
Außenbereiche		
Grünes Klassenzimmer	<input type="checkbox"/>	
überdachter Bereich (Regen-/ Sonnenschutz)	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Sitzgelegenheiten	<input checked="" type="checkbox"/>	
Bewegungsangebote, davon		
Großspielgeräte	<input checked="" type="checkbox"/>	
Sportflächen (Basketball, Fußball o.a.)	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Sporthalle	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Schulgarten	<input type="checkbox"/>	
Zonen für unterschiedliche Altersstufen	<input type="checkbox"/>	
Besonderheiten		
Lesezimmer mit Spielezimmer		
beweglicher Laptopwagen (16 Laptops)		

7.4 Vorhandene Ganztagsressourcen und deren Verwendung

Ausstattung für VHG in Lehrerwochenstunden (LWS)								
2016/2017			2015/2016			2014/2015		
LWS insgesamt	Anzahl LK mit Zuweisung	% LK Schule	LWS insgesamt	Anzahl LK mit Zuweisung	% LK Schule	LWS insgesamt	Anzahl LK mit Zuweisung	% LK Schule
39*	14	77,8	35	13	76,5	36	15	78,9

Quelle: Angabe der Schule

* nur 33 Stunden können genutzt werden (Grund: fehlende Lehrkräfte)

Verteilung Lehrerwochenstunden auf die Ganztagsangebote - VHG			
	2016/2017	2015/2016	2014/2015
Offener Beginn	Aufsicht	Aufsicht	Aufsicht
Individuelle Lernzeit	27	27	29
Aktive Spielphasen	Aufsicht	Aufsicht	Aufsicht
Betreutes Mittagsband	Aufsicht	Aufsicht	Aufsicht
Weitere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Freizeitangebote, Nachmittagsangebote)	6	8	7
Angebote außerhalb des Zeitraums der VHG*	0	0	0

* Jahrgangsstufen 1-4 mind. 6 Zeitstunden, Jahrgangsstufen 5-6 i.d.R. von 7 Zeitstunden liegen innerhalb des Zeitraums der VHG

Quelle: Angabe der Schule

Ausstattung für Ganztagsangebote in Euro		
2016/2017	2015/2016	2014/2015
9065 €	8155 €	8295 €

Quelle: Angabe der Schule

VHG Schuljahr 2016/2017 – Wer führt die Ganztagsangebote durch?			
	Lehrkräfte	Erzieherinnen und Erzieher Hort	Kooperationspartner*
Offener Beginn	x		
Individuelle Lernzeit	x	x	
Aktive Spielphasen	x	x	
Betreutes Mittagsband	x		
Weitere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Freizeitangebote, Nachmittagsangebote)	x		x

Quelle: Angabe der Schule

* Als Kooperationspartner zählen alle Partner bzw. Personen, mit denen die Schule einen Kooperationsvertrag geschlossen hat, auch Eltern.

Übersicht Kooperationspartner mit Angebot im Schuljahr 2016/2017			
Kooperationspartner	Angebot/Einsatz	Umfang/Woche	im Ganztag tätig seit
Musikschule Fröhlich (KV)*	Melodica /Akkordeon	3 Stunden	2008
Herr Mack (HV)**	Gitarre	4 Stunden	2008
Frau Mack (HV)	Kochen	2 Stunden	2008
Herr Krenzien (HV)	PC/Informatik	1 Stunde	2012
Herr Liebscher (HV)	Natur und Umwelt	1 Stunde	2008
Herr Tschich (HV)	Tischtennis	2 Stunden	2008
Amtsbibliothek (KV)	Leseklub	8 Stunden	2012
Frau Wesenberg (HV)	Mediengestaltung	1 Stunde	2008
Frau Spreng (HV)	Chor	1 Stunde	2008
Herr Pohle (HV)	Taikunedo	2 Stunden	2008
Jugendfeuerwehr (HV)	Junge Brandschutzhelfer	1 Stunde	2008
FSV Schorfheide (KV)	Fußball	1 Stunde	2008
Frau Born (HV)	Tanzgruppe	1 Stunde	2015
DIDACTA	Englisch	1 Stunde	2016
Hort (KV)			

* KV = Kooperationsvertrag

**HV = Honorarvertrag

Quelle: Angabe der Schule

7.5 Fragebogenergebnisse

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern repräsentativ und werden zur Bewertung herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	117	112	96
Eltern	203	183	90
Lehrkräfte	16	16	100

Visitationsbericht – „Georg-Büchner-Grundschule“ in Joachimsthal

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Basismerkmale B 1-Unterricht									
B 1.1								3,3	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, was wir in der Stunde lernen werden.	112	2	11	49	49	1	3,3	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, warum das wichtig ist.	112	2	11	46	52	1	3,3	0,7
B 1.2								2,5	1,1
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, wie die Stunde ablaufen soll.	112	2	12	59	37	2	3,2	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns den Ablauf der Stunde schriftlich (z. B. an der Tafel) mit.	112	57	26	14	13	2	1,8	1,1
B 1.3								3,5	0,6
	Meine Lehrerin/mein Lehrer stellt die Aufgaben so, dass ich weiß, was ich machen soll.	112	1	4	55	50	2	3,4	0,6
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fragt uns, ob wir die Aufgabe verstanden haben.	112	0	8	33	70	1	3,6	0,6
B 1.4								3,3	0,8
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	112	6	21	44	37	4	3,0	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer hat vor dem Unterricht alles vorbereitet, was gebraucht wird (z. B. Arbeitsblätter, Experimente).	112	1	7	32	65	7	3,5	0,7
B 1.5								3,2	0,9
	Unsere Lehrerin/unsere Lehrer gibt uns unterschiedlich schwere Aufgaben, je nachdem, was wir schon können.	112	12	18	44	32	6	2,9	1,0
	Wenn ich etwas nicht verstehe, weiß ich, wie ich mir Hilfe holen kann (z. B. Mitschüler, Bücher, Computer).	112	2	8	40	57	5	3,4	0,7
B 1.6								3,1	0,9
	Wenn ich eine Zensur erhalte, erklärt mir meine Lehrerin/mein Lehrer, warum ich diese bekomme.	112	10	29	37	36	0	2,9	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, was ich besser machen kann.	112	3	8	45	55	1	3,4	0,7
B 1.7								3,4	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass ich im Unterricht mitarbeite.	112	2	2	30	75	3	3,6	0,6
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gestaltet den Unterricht interessant.	112	3	13	54	36	6	3,2	0,7
B 1.8								1,9	0,9
	In einigen Stunden planen wir gemeinsam mit der Lehrerin/dem Lehrer, wie wir lernen.	112	27	34	35	9	7	2,2	0,9
	Im Unterricht kann ich mitbestimmen, was wir lernen.	112	56	38	10	3	5	1,6	0,8
B 1.9								2,8	1,0
	In einigen Stunden kann ich Lernpartner, Materialien oder die Reihenfolge von Aufgaben auswählen.	112	8	21	48	30	5	2,9	0,9
	Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich eine Aufgabe löse (z. B. allein oder mit Partnern, ein Plakat erstellen, einen Text schreiben).	112	19	29	33	26	5	2,6	1,0
B 1.10								3,3	0,8
	Im Unterricht kann ich der Klasse meine Lösungen und Lösungswege zeigen.	112	13	18	48	32	1	2,9	1,0
	Im Unterricht einen Fehler zu machen, ist nicht schlimm.	112	3	5	32	72	0	3,5	0,7
	Im Unterricht besprechen wir verschiedene Lösungswege.	112	0	4	54	50	4	3,4	0,6
B 1.11								3,3	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer ist freundlich zu mir.	112	1	5	32	67	7	3,6	0,6
	Meine Lehrerin/mein Lehrer nimmt sich für mich Zeit.	112	8	15	56	30	3	3,0	0,8
B 1.12								3,7	0,7
	Wir haben in der Klasse Regeln vereinbart, wie wir miteinander umgehen.	112	2	4	22	81	3	3,7	0,6
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass wir die Regeln einhalten.	112	2	6	20	79	5	3,6	0,7

Visitationsbericht – „Georg-Büchner-Grundschule“ in Joachimsthal

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Möglichkeit bekommen, mit einem Fragebogen meine Meinung zum Unterricht zu sagen.	112	37	20	16	17	22	2,1	1,2
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.2									
	Schülerinnen und Schüler können an Förderunterricht teilnehmen.	112	0	3	10	94	5	3,9	0,4
	Meine Lehrerin/mein Lehrer hilft mir bei der Auswahl von Förderunterricht oder Arbeitsgemeinschaften.	112	6	12	38	47	9	3,2	0,9
B 4.4									
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir zwischen den Zeugnissen eine Notenübersicht.	112	13	10	39	40	10	3,0	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	112	0	5	42	64	1	3,5	0,6
Wahlmerkmale W 1: Ganztage									
W 1.3									
	Ich weiß, welche Ganztagsangebote es an meiner Schule gibt.	112	0	5	29	77	1	3,6	0,6
W 1.5									
	Ich habe schon einmal die Möglichkeit bekommen, mit einem Fragebogen meine Meinung zu den Ganztagsangeboten zu sagen.	112	56	26	10	8	12	1,7	0,9
Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung									
W 2.4									
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer erklären uns, wie die Zensuren entstehen.	112	11	25	42	26	8	2,8	0,9
Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.2									
	In unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Verhaltensregeln.	112	2	2	32	71	5	3,6	0,6
	Bei Streitereien in der Schule wissen wir, von wem wir Hilfe bekommen können (z. B. Klassenrat, Streitschlichter, Vertrauenslehrer).	112	2	4	25	78	3	3,6	0,6
W 3.4									
	Im Unterricht sprechen wir in mehreren Fächern über gesunde Lebensweise (z. B. Ernährung, Bewegung).	112	9	21	52	27	3	2,9	0,9
W 3.5									
	An unserer Schule können wir in den Pausen Spiel- und Sportangebote nutzen.	112	6	9	43	53	1	3,3	0,8
	An unserer Schule können wir nach dem Unterricht Spiel- und Sportangebote nutzen.	112	11	22	38	39	2	3,0	1,0
Wahlmerkmale W 4-Medien									
W 4.2									
	Zur Lösung von verschiedenen Aufgaben nutzen wir den Computer/das Tablet in der Schule.	112	23	26	37	23	3	2,6	1,0
Wahlmerkmale W 5-Sprach- und Leseförderung									
W 5.2									
	Wir haben Lesezeiten in unserer Schule.	112	3	8	32	68	1	3,5	0,7
W 5.3									
	Wir führen Sprach- oder Vorlesewettbewerbe durch.	112	0	1	12	96	3	3,9	0,4
	Wir führen Sprach- oder Leseprojekte durch.	112	7	6	36	54	9	3,3	0,9

Visitationsbericht – „Georg-Büchner-Grundschule“ in Joachimsthal

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Wahlmerkmal W 6-Schulleben									
W 6.2									
	Wir können an der Schule selbst Verantwortung übernehmen (z. B. als Streitschlichter, Pausenaufsicht, Mitgestaltung von Festen).	112	13	24	33	37	5	2,9	1,0
W 6.4									
	Zu schulischen Festen werden Eltern und Gäste eingeladen.	112	2	3	36	69	2	3,6	0,6
W 6.5									
	Ich gehe gern in diese Schule.	112	9	12	25	64	2	3,3	1,0

ENTWURF

Visitationsbericht – „Georg-Büchner-Grundschule“ in Joachimsthal

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
Basismerkmal B 2-Schulmanagement									
B 2.2									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter trägt dafür Sorge, dass Eltern eine aktive Rolle bei grundlegenden Entscheidungsprozessen spielen können.	183	4	23	77	52	27	3,1	0,8
B 2.4									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	183	2	14	83	60	24	3,3	0,7
	Die Schulleiterin/der Schulleiter versteht es gut, die Schule nach außen zu repräsentieren.	183	4	13	62	66	38	3,3	0,8
Basismerkmal B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.2									
	Ich werde von den Lehrkräften nach meiner Meinung zur Qualität der pädagogischen Arbeit an der Schule gefragt (z. B. mittels Fragebogen).	183	46	61	44	18	14	2,2	1,0
Basismerkmal B 4-Förderung									
B 4.2									
	Die Schule unterbreitet zusätzlich zum Unterricht Förderangebote.	183	2	14	45	116	6	3,6	0,7
B 4.4									
	Die Lehrkräfte informieren mich auch zwischen den Zeugnissen über den Leistungsstand meines Kindes.	183	5	12	59	105	2	3,5	0,7
	Die Lehrkräfte informieren mich auch zwischen den Zeugnissen über die Lernentwicklung meines Kindes.	183	4	20	60	95	4	3,4	0,8
Basismerkmal B 6-Schulformspezifisch (Berufs- und Studienorientierung)									
B 6.3									
	Nicht für Grundschulen! Die Schule bereitet mein Kind auf die Berufs- bzw. Studienwahl vor (z. B. Bewerbungstraining, Praxislernen, Besuch von Bildungsmessen).	183	0	2	1	1	179	2,8	1,0
Wahlmerkmal W 1: Ganzttag									
W 1.3									
	Die Schule informiert mich über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote.	183	14	35	77	54	3	3,0	0,9
W 1.5									
	Ich habe in den letzten drei Jahren die Möglichkeit erhalten, mit einem Fragebogen meine Meinung zu den Ganztagsangeboten zu äußern.	183	74	45	12	7	45	1,7	0,8
Wahlmerkmal W 2-Leistungsbewertung									
W 2.3									
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Bewertungskriterien für schriftliche Leistungen.	183	30	36	65	36	16	2,6	1,0
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Bewertungskriterien für mündliche Leistungen.	183	30	44	60	32	17	2,6	1,0
Wahlmerkmal W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.2									
	An der Schule meines Kindes gibt es eine zeitnahe Konfliktbearbeitung.	183	13	20	45	51	54	3,0	1,0
W 3.5									
	Der Tagesablauf in der Schule unterstützt die Gesundheit meines Kindes.	183	8	27	81	36	31	3,0	0,8
Wahlmerkmal W 5-Sprach- und Leseförderung									
W 5.3									
	Mein Kind kann an Sprach- oder Leseprojekten teilnehmen.	183	3	11	61	91	17	3,4	0,7
	Mein Kind kann an Sprach- oder Lesewettbewerben teilnehmen.	183	5	6	53	100	19	3,5	0,7
W 5.5									
	Ich werde nach meiner Meinung zu den Projekten/Maßnahmen/Angeboten zur Sprach- und Leseförderung an der Schule meines Kindes gefragt.	183	38	58	43	20	24	2,3	1,0

Visitationsbericht – „Georg-Büchner-Grundschule“ in Joachimsthal

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Wahlmerkmal W 6-Schulleben									
W 6.1									
	Die Schule informiert mich über Entwicklungen der Schule (z. B. durch Briefe, Veröffentlichungen auf der Homepage)	183	14	25	73	55	16	3,0	0,9
W 6.3									
	Eltern können sich in das Schulleben aktiv einbringen.	183	7	16	66	79	15	3,3	0,8
	Eltern können sich in den Unterricht aktiv einbringen.	183	22	48	46	29	38	2,6	1,0
W 6.4									
	Traditionelle Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	183	10	12	63	89	9	3,3	0,8
W 6.5									
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	183	7	21	75	76	4	3,2	0,8

Visitationsbericht – „Georg-Büchner-Grundschule“ in Joachimsthal

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
Basismerkmal B 2-Schulmanagement									
B 2.1									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für Transparenz ihrer/seiner pädagogischen Ziele und Erwartungen.	16	1	0	1	13	1	3,7	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für Transparenz getroffener Entscheidungen.	16	1	0	2	12	1	3,7	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sichert, dass getroffene Vereinbarungen eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	16	1	0	0	15	0	3,8	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter überträgt Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	16	1	0	0	15	0	3,8	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter würdigt besondere Leistungen von Lehrkräften öffentlich im Kollegium.	16	1	0	3	11	1	3,6	0,8
B 2.2									
	An der Konferenz der Lehrkräfte nehmen die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Elternkonferenz und ggf. der Konferenz der Schülerinnen und Schüler teil.	16	1	0	0	14	1	3,8	0,8
	An den Fachkonferenzen nehmen die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Elternkonferenz und ggf. der Konferenz der Schülerinnen und Schüler teil.	16	2	2	4	7	1	3,1	1,1
B 2.3									
	Bei relevanten Entscheidungen hat das Kollegium ausreichend Gelegenheit, seine Meinung einzubringen.	16	1	0	3	12	0	3,6	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter initiiert Arbeitsgruppen und Teams, die zielgerichtet an Entwicklungsvorhaben der Schule arbeiten.	16	1	0	2	13	0	3,7	0,8
B 2.4									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine Vernetzung von Arbeitsständen der Arbeitsgruppen und Teams.	16	1	0	7	8	0	3,4	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	16	1	0	1	14	0	3,8	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die Ziele zur pädagogischen Schulentwicklung in den Gremien dar.	16	1	0	1	13	1	3,7	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die von mir geleistete Arbeit wahr und würdigt diese.	16	1	0	4	11	0	3,6	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	16	1	0	1	13	1	3,7	0,8
B 2.5									
	Ein Mitglied der Schulleitung hat in den letzten drei Jahren meinen Unterricht hospitiert.	16	0	2	1	13	0	3,7	0,7
	Die Hospitationen der Schulleitung erfolgen auf der Basis transparenter Beobachtungsschwerpunkte.	16	0	1	2	12	1	3,7	0,6
	Verallgemeinerte Ergebnisse der Hospitationen werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert.	16	0	1	6	8	1	3,5	0,6
B 2.6									
	Vertretungsunterricht wird auf der Basis gemeinsam abgestimmter Grundsätze geplant.	16	1	0	9	6	0	3,3	0,8
Basismerkmal B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	An unserer Schule wird systematisch schulintern evaluiert, um die Qualität des Unterrichts zu verbessern.	16	1	0	4	11	0	3,6	0,8
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um die Schülerinnen und Schüler in einzelnen Klassen oder Kursen zur Qualität meines Unterrichts zu befragen.	16	6	4	2	3	1	2,1	1,2
B 3.4									
	Ergebnisse interner und externer Evaluation werden genutzt, um Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung festzulegen.	16	1	0	4	11	0	3,6	0,8
B 3.5									
	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	16	0	0	6	9	1	3,6	0,5
	Die Auswertung der leistungsbezogenen Daten führte zu neuen Schwerpunktsetzungen in der konzeptionellen Arbeit.	16	0	1	4	9	2	3,6	0,6
	Die Auswertung der leistungsbezogenen Daten führte zur Anpassung der Unterrichtsgestaltung.	16	0	1	4	10	1	3,6	0,6

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.2									
	Meine Schule unterbreitet neben dem Unterricht zusätzliche Angebote zur Unterstützung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern.	16	1	0	2	13	0	3,7	0,8
	Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler werden durch zusätzliche Angebote der Schule gefordert.	16	1	0	6	9	0	3,4	0,8
Basismerkmale B 5-Professionalität der Lehrkräfte									
B 5.1									
	An unserer Schule werden die Themen der Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte jährlich abgestimmt.	16	1	0	2	13	0	3,7	0,8
B 5.4									
	In den letzten 12 Monaten habe ich kollegiale Unterrichtsbesuche durchgeführt.	16	2	5	3	4	2	2,6	1,1
	Den kollegialen Unterrichtsbesuchen lagen Beobachtungsschwerpunkte zugrunde, die ausgewertet wurden.	16	1	2	4	3	6	2,9	1,0
B 5.5									
	An meiner Schule arbeiten die Lehrkräfte in Teams an der Entwicklung von Schulqualität.	16	0	0	3	12	1	3,8	0,4
Wahlmerkmale W 1-Ganztag									
W 1.4									
	Verschiedene außerschulische Partner unterstützen die Ganztagsangebote.	16	2	0	1	13	0	3,6	1,0
	Nur VHG! Der Hort ist in die Gestaltung der Ganztagsangebote eingebunden.	16	1	0	1	13	1	3,7	0,8
Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.2									
	Regeln des sozialen Miteinanders sind an unserer Schule bedeutsam.	16	1	0	1	14	0	3,8	0,8
	Meine Schule nutzt Programme für soziales Lernen.	16	2	0	4	7	3	3,2	1,1
W 3.3									
	An meiner Schule werden Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheit der Lehrkräfte ergriffen.	16	3	5	5	1	2	2,3	0,9
W 3.4									
	Ich fördere durch ausgewählte Unterrichtsinhalte das Gesundheitsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler.	16	1	0	4	11	0	3,6	0,8
W 3.6									
	Bei der Nutzung der räumlichen Gegebenheiten werden die Bedürfnisse der Lehrkräfte berücksichtigt.	16	2	0	8	5	1	3,1	1,0
Wahlmerkmale W 4-Medien									
W 4.4									
	Ich stelle in meinem Unterricht auch Aufgaben, die die Nutzung digitaler Medien erfordern.	16	1	1	1	13	0	3,6	0,9
Wahlmerkmale W 5-Sprach- und Leseförderung									
W 5.3									
	An unserer Schule finden jährlich gesamtschulische Projekte zur Sprach- und Leseförderung statt.	16	1	0	3	11	1	3,6	0,8
	An unserer Schule finden jährlich Wettbewerbe zur Sprach- und Leseförderung statt.	16	1	0	0	14	1	3,8	0,8
W 5.4									
	Wir nutzen die Angebote außerschulischer Kooperationspartner (z. B. Zeitungen, Bibliothek, Theater) zur Sprach- und Leseförderung unserer Schülerinnen und Schüler.	16	1	0	0	15	0	3,8	0,8
W 5.5									
	Wir leiten aus den Ergebnissen der Sprach- und/oder Lesetests sowie der Vergleichs- und/oder Orientierungsarbeiten schulische Fördermaßnahmen ab.	16	1	0	3	11	1	3,6	0,8

Visitationsbericht – „Georg-Büchner-Grundschule“ in Joachimsthal

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Wahlmerkmal W 6-Schulleben									
W 6.5									
	Ich arbeite gern an meiner Schule.	16	1	0	2	13	0	3,7	0,8
Wahlmerkmal W 7-Kooperation									
W 7.1									
	Lehrkräfte meiner Schule arbeiten mit denen anderer Schulen gleicher Schulstufe in der Region zusammen (z. B. Fachkonferenzen, gemeinsame Projekte).	16	0	2	9	2	3	3,0	0,6
W 7.2									
	Meine Schule pflegt Kontakte mit weiterführenden Schulen/OSZ/Studieneinrichtungen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	16	0	0	4	11	1	3,7	0,5
W 7.3									
	Durch die Zusammenarbeit mit umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen wird der Übergang der Schülerinnen und Schüler unterstützt.	16	0	0	2	13	1	3,9	0,4